

Dienstag (Vormittag), 22. November 2016

---

## **Erziehungsdirektion**

### **28 2016.RRGR.216 Motion 047-2016 BiK (Zäch, Burgdorf) 9. Schuljahr – Für einen gelungenen Ausbildungseinstieg Richtlinienmotion**

|                         |                                    |
|-------------------------|------------------------------------|
| Vorstoss-Nr.:           | 047-2016                           |
| Vorstossart:            | Motion                             |
| Eingereicht am:         | 02.03.2016                         |
| Eingereicht von:        | BiK (Zäch Elisabeth) (Sprecher/in) |
| Weitere Unterschriften: | 0                                  |
| RRB-Nr.: 1004/2016      | vom 7. September 2016              |
| Direktion:              | Erziehungsdirektion                |

### **9. Schuljahr – Für einen gelungenen Ausbildungseinstieg**

Der Regierungsrat sorgt in Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden dafür, dass den Schulen der Sekundarstufe I für das 9. Schuljahr branchenspezifische Trainingsmodule zur Vorbereitung auf die Berufsausbildung der Sekundarstufe II zur Verfügung stehen.

#### **Begründung:**

Bereits heute stellt die Erziehungsdirektion im Internet «vier Bausteine zur Unterrichtsgestaltung» im 9. Schuljahr zur Verfügung. Damit sollen unter anderem eine weitgehende Individualisierung ermöglicht und die Motivation der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden:

- 1. Die Schülerinnen und Schüler können sich in den geforderten Kompetenzen und Schwerpunkten gezielt auf den Einstieg in die Ausbildung auf der Sekundarstufe II vorbereiten.*
- 2. Die Motivation für das Lernen bleibt für die Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr hoch, auch nach Abschluss eines Lehrvertrags.*

(Zitat aus der Broschüre 9. Schuljahr der Erziehungsdirektion)

Dieses Angebot kann verbessert werden mit Aufgabensammlungen bzw. online-Trainingsmodulen zum ersten Baustein (Lernatelier), die bei Bedarf eine individualisierte, branchenspezifische Vorbereitung auf die Berufsausbildung in den Fächern Deutsch und Mathematik erleichtern. Einzelne Berufsverbände, die schulische Defizite bei den Auszubildenden beklagen, versuchen diese bereits heute mit eigenen Zusatzkursen parallel zum obligatorischen Unterricht an der Volksschule wettzumachen (Beispiel Baubranche).

In Zusammenarbeit zwischen der Volksschule, der PH, den Berufsschulen und den Branchenverbänden sind Lernangebote bereitzustellen, die individuelle Kompetenzdefizite in den für die Berufsausbildung zentralen Fächern zu beheben helfen. Ein Beispiel, in welche Richtung eine gelungene Umsetzung gehen könnte, ist die deutsche online-Plattform «bettermarks». Im Fach Mathematik werden die Kompetenzen der Lernenden erfasst, und sie erhalten individuell optimierte Lernangebote.

### **Antwort des Regierungsrats**

Bei der vorliegenden Motion handelt es sich um eine Motion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Regierungsrates (Richtlinienmotion). Der Regierungsrat hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grades der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrages. Die Entscheidungsverantwortung bleibt beim Regierungsrat.

Die Volksschulen können das 9. Schuljahr heute weitgehend flexibel gestalten, um die Schülerinnen

und Schüler gezielt auf die gewählte Anschlusslösung vorzubereiten. Die Erziehungsdirektion stellt dazu bereits heute verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung (siehe [www.erz.be.ch](http://www.erz.be.ch) unter «Flexibilisierung 9. Schuljahr»<sup>1</sup>). Die Bildungskommission fordert vom Regierungsrat, dass zusätzlich auch branchenspezifische Trainingsmodule zur Vorbereitung auf die Berufsausbildungen angeboten werden sollen.

Das schweizerische Bildungssystem mit den zwei Wegen über die Mittelschulen und die dualen Berufslehren ist weltweit ein Erfolgsmodell. Allerdings müssen sich die Jugendlichen zu einem frühen Zeitpunkt, bereits in der Volksschule, für den einen oder anderen Weg – und sogar für einen Beruf – entscheiden. Dies stellt einerseits grosse Anforderungen an die Berufswahlvorbereitung. Andererseits sind die Lehrpersonen herausgefordert, die Schülerinnen und Schüler möglichst gezielt auf die Anschlusslösung hin vorzubereiten. Nicht gerade förderlich für die Motivation einzelner Schülerinnen und Schüler in der 9. Klasse ist die Tatsache, dass viele von ihnen den Lehrvertrag schon mehrere Monate vor Ende der obligatorischen Schulzeit abgeschlossen haben.

Mit der Flexibilisierung des 9. Schuljahres haben die Lehrpersonen seit Schuljahr 2013/14 die Möglichkeit, angepasste Programme für ihre Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stellen. Für all diejenigen, welche eine Berufslehre antreten, ist dies eine grosse Herausforderung. Die geforderten Kompetenzen in den über 250 Berufen sind heterogen. Der Lehrplan 21 wird insofern eine Verbesserung bringen, als die Grundanforderungen auch in der Deutschschweiz harmonisiert werden und eine Basis bilden für die anschliessenden Ausbildungen. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler gezielt Kompetenzen im betreffenden Berufsfeld trainieren können, z. B. im neuen Fach «Individuelle Vertiefung und Erweiterung» (IVE)<sup>2</sup>.

Mit der nationalen Internetplattform [www.anforderungsprofile.ch](http://www.anforderungsprofile.ch) haben der Schweizerische Gewerbeverband und die EDK in einem gemeinsamen Projekt zusammen mit den Organisationen der Arbeitswelt für die einzelnen Berufe Anforderungsprofile definiert. So sind die Anforderungen von wichtigen Kompetenzen für die zirka 150 meistgewählten Berufe bekannt. Bereits heute greifen die Volksschullehrpersonen und die Berufsberatung im Rahmen der Berufswahlvorbereitung auf diese Anforderungsprofile zu. Für ein gezieltes Training auf die geforderten Kompetenzen wären zusätzliche Aufgabenstellungen für die Schulen hilfreich. Im Rahmen des Projektes «Fit für die Lehre» hat die Erziehungsdirektion 2006 zusammen mit den Berufsfachschulen für einzelne Berufe Musteraufgaben der Einstufungstests und der Tests im ersten Semester der Berufsfachschule publiziert. Diese wurden allerdings in den letzten Jahren aufgrund von mangelnden Ressourcen nicht mehr aktualisiert und schliesslich vom Netz genommen. In der Folge haben verschiedene Organisationen der Arbeitswelt auf freiwilliger Basis Trainingsmodule angeboten.

Die gute Passung an der Nahtstelle von der Volksschule zu den Berufslehren ist eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg unseres dualen Berufsbildungssystems. Eine gute Vorbereitung der abtretenden Schülerinnen und Schüler unterstützt den Erfolg in der Berufslehre. Aufgrund der Heterogenität der Berufsbildung kann dies allerdings nicht die Volksschule allein lösen. Sie braucht die Unterstützung der Verbundpartner in der Berufsbildung, allen voran der Organisationen der Arbeitswelt und der Berufsfachschulen. Der Regierungsrat erachtet es als sinnvoll, den Dialog an der Nahtstelle im Sinn der Motion zu fördern und in geeigneter Form die Anforderungsprofile mit konkreten Aufgaben und Trainingsmodulen zu ergänzen.

Der Regierungsrat beantragt:

Annahme

**Präsident.** Wir kommen bereits zum Traktandum 28, der Motion der BiK «9. Schuljahr – Für einen gelungenen Ausbildungseinstieg». Es handelt sich um eine Richtlinienmotion. Der Regierungsrat ist zur Annahme dieser Motion bereit. Wird dies bestritten? – Das scheint nicht der Fall zu sein. Sind Sie damit einverstanden, dass wir direkt abstimmen? – Dies ist der Fall. Wer die Motion des Traktandums 28 annehmen will, stimmt ja, wer dies ablehnt, stimmt nein.

<sup>1</sup> [www.erz.be.ch](http://www.erz.be.ch) > Kindergarten und Volksschule > Das Berner Schulsystem > Die Berner Volksschule > Sekundarstufe I > 9. Schuljahr

<sup>2</sup> Einführung LP21 KG-7. Klasse: 1.8.2018, 8. Klasse 1.8.2019 und 9. Klasse 1.8.2020  
 CONVERT\_f1070c446da54515b21376a9ecbfdf45 03.12.2016

## Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 145

Nein 0

Enthalten 0

**Präsident.** Sie haben die Motion einstimmig angenommen. Ich bedanke mich bei Regierungsrat Pulver für sein Kommen. Ich wünsche ihm einen schönen Tag und eine schöne Adventszeit. Ich habe noch eine kurze Information: Die Mittagsveranstaltung von Donnerstag des Verbands bernsicher Burgergemeinden und burgerlicher Korporationen (VBBG) ist mangels genügender Anmeldungen abgesagt worden. Der Verband wird im Frühjahr nochmals einen Terminvorschlag unterbreiten. Kolleginnen und Kollegen, meine Assistenten links von mir haben alles versucht, etwas hinzukriegen. Wir können momentan mit keiner Direktion weiterfahren und ziehen das Thema «Reserve» von Donnerstag, 1. Dezember, vor. Es tut mir leid, aber vielleicht können Sie die Fraktionssitzungen vorziehen oder parteiübergreifende Gespräche führen. *(Heiterkeit)*

Im Sinne einer Aufgabenstellung möchte ich Ihnen erklären, wie wir bei der Beratung des Traktandums 47 der POM vorgehen werden. Danach werde ich Sie in die Mittagspause entlassen. Ich hoffe, Sie sind mit meinem Vorgehen einverstanden. Ich werde eine Grundsatzdiskussion führen lassen. Zuerst werde ich die Kommissionsmehrheit sprechen lassen, danach die Kommissionsminderheit. Anschliessend erhalten die Fraktionssprechenden das Wort. Zu diesem Zeitpunkt werde ich dem Regierungsrat bereits erlauben, das Wort zu ergreifen, damit er seine Darstellung zum ganzen Geschäft machen kann. – Darf ich Sie bitten, etwas ruhig zu sein? *(Der Präsident läutet die Glocke.)*

Ich bin oft angefragt worden, wie ich den Ablauf vorsehe. Deshalb bin ich froh, wenn Sie mir zuhören, wenn ich dies schon erläutere. Im Anschluss an den Regierungsrat folgen die Einzelsprecher. Weil zwischen Auflagen und Planungserklärung eigentlich keine thematisch-inhaltliche Differenz besteht, möchte ich Sie bitten, in Ihren Voten zu beidem Stellung beziehen. Wenn das Geschäft zurückgezogen wird und wir über die Auflagen diskutieren, müssten wir das gleiche Thema nochmals im Zusammenhang mit den Planungserklärungen erörtern, wenn eben keine Rückweisung erfolgt. Um dies etwas zu formen, werde ich drei Blöcke machen. Die Punkte 1 und 2 bilden den ersten Block, Absatz 3 bildet allein einen Block, ebenfalls Absatz 4 betreffend die Finanzierung. Ich wiederhole: Zuerst spricht die GSoK-Mehrheit, gefolgt von der GSoK-Minderheit. Danach haben die Fraktionssprechenden das Wort, gefolgt vom Regierungsrat und anschliessend können sich Einzelsprecher zum Grundsatz äussern. Danach findet eine blockweise Diskussion statt und danach folgen die Abstimmungen. Sind Sie mit diesem Vorgehen einverstanden? So habe ich das Vorgehen momentan gestützt auf den Kenntnisstand der Auflagen und Planungserklärungen vorgesehen.

Nun wünsche ich Ihnen einen guten Appetit und bedanke mich bestens für Ihr Verständnis.

Es ist eine Gruppe anwesend, die extra noch zu uns gestossen ist. Jetzt schicke ich diese wieder nach Hause. Es handelt sich um die «collaboratrices et collaborateurs de l'autorité de protection de l'enfant et de l'adulte du Jura bernois». Merci d'être venus, et je suis désolé que nous avons terminé pour aujourd'hui! *(Applaus)*

Denken Sie an die Mittagsveranstaltung, welche natürlich stattfindet. Nehmen Sie an dieser teil, wenn Sie sich angemeldet haben! Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!

*Schluss der Sitzung um 11.00 Uhr.*

Die Redaktorinnen:

*Eva Schmid (d)*

*Catherine Lutz-Graf (f)*